

Katholische Jungschar der Erzdiözese Wien:

welt.sichten

Informationen für DKA Verantwortliche & Lerneinsatzteilnehmer*innen &
Partner*innen unter gutem Stern | November 2022



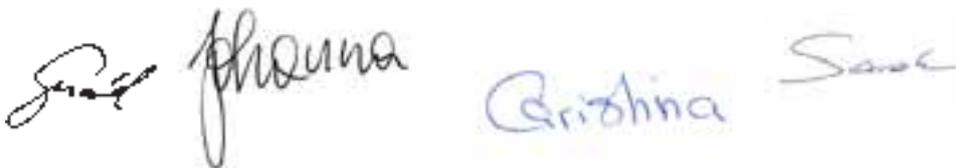
Liebe DKA Verantwortliche! Liebe Lerneinsatzteilnehmer*innen!
Liebe Partner*innen unter gutem Stern!

Bald geht es wieder mit dem Sternsingen los! Diese Ausgabe des welt.sichten-Print will dich bei der Vorbereitung unterstützen. Diesmal haben wir darauf verzichtet, ein (umfangreicheres) kumquat zur Sternsingaktion herauszugeben, sondern stellen hier auf wenigen Seiten Hintergrundinfos zum Flugzettel-Projekt, zum Kinderschutz und das Gottesdienstmodell in den Vordergrund.

Es ist gut, dass wir heuer davon ausgehen können, dass kein neuerlicher Lockdown das Sternsingen so sehr einschränkt wie vor zwei Jahren. Es ist weniger gut, dass die Welt weiterhin keine bessere geworden ist. Vielmehr sind neue Krisen und Bedrohungen dazugekommen: Der Klimawandel ist mittlerweile als Klimakrise, wenn nicht als Klimakatastrophe in den Köpfen der Menschen angekommen. Diese Krise betrifft inzwischen alle unserer Projektpartner*innen in unterschiedlicher Form. In den Pfarren haben unsere Partner*innen von PACIDA aus Kenia dieses Jahr davon erzählt, wie sie gegen die schlimmsten Auswirkungen ankämpfen. Ihr Projekt wird heuer auch auf dem Flugzettel der Sternsingaktion kurz vorgestellt. In dieser Ausgabe des welt.sichten-Print beschreiben wir in einem Artikel diese wichtige Arbeit zwischen Dürre, Flutregen, Covid-Krise und Heuschreckenplage.

Es ist gut, dass wir etwas gegen Krisen und gegen Hoffnungslosigkeit tun können!

Wir wünschen dir alles Gute für die weitere Vorbereitung zum Sternsingen - und stehen dir mit Rat gerne zur Verfügung!



Das DKA-Team der Katholischen Jungschar der Erzdiözese Wien



Das Leben in Marsabit County

Nordkenia: eine Landschaft, wie wir sie aus König der Löwen kennen. Steppe, große Dürre, wenige Pflanzen - das ist ein arides, bzw. semi-arides Gebiet, eine "Halbwüste". Es ist sehr flach, allein die Hauptstadt liegt auf einem kleinen Hügel. In der Provinz Marsabit County, nahe der Grenze zu Äthiopien, leben Nomad*innen mit ihren Viehherden. Sie betreiben Viehzucht auf natürlich gewachsenen Grasweiden und wandern von einem Ort zum nächsten, um auch in Dürreperioden genügend Wasser und Nahrung für ihre Tiere (und natürlich sich selbst) zu haben - sie werden daher Pastoralist*innen genannt. In der Regenzeit ist dann das ganze Land wieder grün und blüht. Oft sind es Rinder und Ziegen, manchmal auch Kamele, die sie von Weide zu Weide treiben. Die Region ist sehr weitläufig und Marsabit County sehr groß, trotzdem leben nur 460.000 Menschen dort, es ist also sehr dünn besiedelt.

Die Lebensweise der Pastoralist*innen ist - wie die Lebensweise vieler Menschen - durch den Klimawandel extrem bedroht. "Normale" Dürreperioden werden immer seltener, extreme Dürreperioden, in denen das (Trink-) Wasser länger wegbleibt und die Weideflächen immer karger bleiben, werden immer häufiger und treten inzwischen fast jährlich auf. Dann wiederum kommt es zu plötzlichen enormen Regenfällen, die ganze Herden mit sich reißen. Große Landstriche sind nicht mehr als Naturweideland nutzbar und alle dort lebenden Menschen müssen sich das Übriggebliebene teilen. Der frühere Bewältigungsmechanismus von Dürrephasen, nämlich das saisonale Migrieren, ist jetzt in der gewohnten Form nicht mehr möglich, weil die Dürren inzwischen zu extrem geworden sind. Pastoralist*innen

wandern immer noch, jedoch sind die lebenserhaltenden Wasserstellen oft weit entfernt. Frauen legen oft zweitägige Strecken zurück, um die Kanister wieder zu füllen.

Frauen haben in der Region eine sehr wichtige Rolle für die Gemeinschaft. Sie sind für die Holz- und eben auch für die Wassersuche zuständig, kümmern sich um Nahrung, den Haushalt und erwirtschaften nebenbei oft noch kleine Einkommen. Doch trotz allem werden Frauen und Mädchen sozial, kulturell und wirtschaftlich diskriminiert. Dadurch haben sie weniger Möglichkeiten. Ihr Bildungsgrad ist meistens sehr niedrig. Die Investition in die Bildung von Mädchen wird als nicht lukrativ für die Familie gesehen, da sie dann in andere Familien verheiratet werden - oft schon sehr früh, sogar im Kindesalter. Finanziell sind sie oft von anderen (also Männern) abhängig, sie haben weniger Besitz und kaum Erbrechte. Die Viehherden gehören den Männern, dadurch auch alles, was sie an Ertrag bringen. Für Frauen bleiben die Tätigkeiten, die keinen Gewinn bringen, wie eben Haushalt, Kindererziehung, Wasser- und Nahrungsversorgung. Die Schlechterstellung der Frau in der Gesellschaft wird so auf unterschiedliche Weise gefestigt.

Wenn das Weideland zu karg ist oder die Dürrephasen zu lang, kommt es immer wieder zu Hungersnöten, Viehsterben und daraus resultierender Armut, was die Situation der Menschen nochmals prekärer macht. Auch Krankheiten durch verunreinigtes Wasser breiten sich aus. Medizinische Behandlung ist teuer und oft sehr weit entfernt.

In dieser schwierigen Situation kommt es dann häufig auch zu Konflikten um Weideland und Wasser zwischen den hier lebenden Gruppen, obwohl die Region sehr dünn besiedelt ist. Es gibt zunehmend auch gegenseitige Viehdiebstähle. Konflikte und Vieh-Diebstahl gab es auch früher schon, doch durch die Unregelmäßigkeit von Regenfällen und die daraus resultierenden Folgen von Dürre und Verlusten an Weidefläche, nehmen diese vehement zu. Es gab in den letzten Jahren sogar Ausgangssperren ab 18 Uhr, um diese Angriffe zu vermindern.

PACIDA - eine Organisation von und für Pastoralist*innen
PACIDA (Pastoralist Community Initiative Development and Assistance) ist eine Organisation, die von den Menschen in Marsabit gegründet wurde. Sie kommt also von den Betroffenen selbst und orientiert sich daher sehr an den Bedürfnissen der Pastoralist*innen.

Die Organisation arbeitet in drei Bereichen: Förderung von Frauen, Friedensförderung und (gesunde) Wasserversorgung.

PACIDA fördert die Etablierung von und Trainings für Frauengruppen. Die Förderung von Frauengruppen, die auch ein kleines Startkapital erhalten, soll Frauen empowern und ihnen einen, zumindest kleinen, finanziellen Spielraum ermöglichen. Sie erhalten zum Beispiel Trainings im Bereich Hühnerzucht und Imkerei und lernen Seifen und Perlenketten herzustellen. Außerdem werden in den Gruppen Themen bearbeitet, die für die Frauen relevant sind. Sie können in diesem geschützten Umfeld auch über ihre Probleme reden. Dadurch wird auch der Zusammenhalt unter den Frauen gestärkt. Durch das Empowerment der Frauen in der Gruppe wird auch ihre Mitsprache in der Gemeinschaft gefördert.

Ein wichtiger Aspekt ist auch jener der Friedensförderung. Durch die vorhin schon beschriebenen Probleme und Konflikte, bekommt das Thema Frieden natürlich einen immer größeren Stellenwert. Gerade Jugendliche haben in der Gesellschaft die Rolle der "warriors", sie werden - von den älteren Männern, also den Leaders - auf Raubzüge geschickt. Oft enden solche Überfälle aber sehr tragisch. PACIDA fördert deshalb Dialoge zwischen den ethnischen Gruppen, unterstützt die Organisation von Friedensforen und ermöglicht die Teilnahme von Menschen aus unterschiedlichen Gruppen an diesen. Kommunikation und Austausch sind wichtige Elemente, um wieder ein friedlicheres Miteinander in der Region zu ermöglichen.

Als letzten Aspekt arbeitet PACIDA auch am Thema Wasserversorgung. Da werden vor allem schon vorhandene Wasserstellen instandgesetzt. Dadurch soll es möglichst ausreichend Wasser für alle Gruppen geben, sodass auch auf diesem Weg Konflikten vorgebeugt werden kann. Es gibt auch Überlegungen zu alternativen, nachhaltigen Wassersammelprojekten, etwa durch das Sammeln von Regenwasser, das bei starken Regengüssen nicht in die Erde sickern kann. Dafür werden Zisternen errichtet.

Weiters verbindet PACIDA die Unterstützung der Pastoralist*innen auch mit Soforthilfen, zum Beispiel für extreme Dürrephasen. Darunter fallen etwa Hilfen für das Errichten von Wassertanks oder Bohrlöchern. Außerdem haben die Covid-19-Krise und eine Heuschreckenplage in den letzten Jahren auch für kritische Situationen gesorgt, die durch Soforthilfemaßnahmen erleichtert wurden. PACIDA ist bemüht, diese kurzfristigen Akuthilfen mit den oben beschriebenen langfristigen Maßnahmen zu verknüpfen, um eine möglichst nachhaltige Verbesserung der Lebenssituation der Menschen zu erreichen.





Kinderschutz beim Sternsingen

Als Kinderorganisation ist uns Kinderschutz ein zentrales Anliegen. In unserem Jungchar-Manifest heißt es: „Unsere Jungchargruppen und -lager sind Orte, an denen sich Kinder wohlfühlen können, Oasen, in denen die Kinder sich miteinander treffen. [...] Jungchar soll für die Kinder ein Ort sein, an den sie später gern zurückdenken.“ Um das zu ermöglichen, verpflichten wir uns als Jungchar dazu, Kinder vor jeglicher Form von Gewalt zu schützen und das Wohl der Kinder in allen Bereichen der Jungchar in den Mittelpunkt zu stellen.

Darum hat die Jungchar eine eigene Kinderschutzrichtlinie erstellt, die in allen unseren Tätigkeitsbereichen gilt, ernst genommen wird und Priorität hat.

Es ist wichtig, dass auch beim Sternsingen der Kinderschutz eingehalten wird. Wir bitten euch folgende Themenebereiche zu beachten, um das Wohl der Kinder und Jugendlichen beim Sternsingen gut zu gewährleisten.

Zentrale Themen sind:

- > **Auf Grenzen achten:** Kinder brauchen Orientierung und sollen wissen, was sie beim Sternsingen erwartet. Bestärkt sie darin, jederzeit ihre Bedürfnisse zu äußern. Das betrifft auch die Wahl der Länge der Strecke. Orientiert euch dabei als Gruppe nach den Bedürfnissen der Schwächsten. Achtet auch bei der Gruppenzusammenstellung darauf, dass Kinder mitentscheiden können, mit wem sie gehen wollen und mit wem nicht.
- > **Nähe und Distanz:** Das beginnt bereits beim Anziehen der Sternsingewänder. Achtet darauf, ob Kinder Hilfe wollen und unterstützt dann, wenn sie sich selbst eine helfende Person aussuchen.
- > **Freiwilligkeit:** Die Teilnahme am Sternsingen soll freiwillig sein. Ermöglicht die Partizipation für sämtliche Aspekte des Stern-

singens. Kinder und Jugendliche engagieren sich hier in ihrer Freizeit. Drängt sie nicht in Rollen, in denen sie sich nicht wohlfühlen.

- > **Kritische Situationen:** Besprecht im Vorhinein sowohl im Team, als auch mit den Kindern kritische Situationen. Dies betrifft zum Beispiel Toilettenbesuche in fremden Häusern. In Bezug auf die Hausbesuche selbst, klärt vorab, ob der Eintritt in die Häuser / Wohnungen für die Kinder und Jugendlichen in Ordnung ist und achtet darauf, dass kein Kind in eine unangenehme Situation kommt (z.B. die Angst vor Hunden). Besprecht mit den Kindern herausfordernde Situationen nach (z.B. kirchenfeindliche Kommentare, Unverständnis der Aktion gegenüber etc.).
- > **Fotos und Film:** Veröffentlicht Fotos und Videos nur mit ausdrücklichem Einverständnis von den Kindern und deren Eltern und besprecht vorab, in welchen Situationen Fotos und Videos von ihnen gemacht werden dürfen.
- > **Rolle der Begleitpersonen:** Besprecht mit den Begleitpersonen, dass sie die Verantwortung für die Sternsinger*innen tragen. Aus diesem Grund müssen in jedem Fall die Grundsätze der Aufsichtspflicht berücksichtigt werden. Teilt Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit, wer bei Problemfällen erreichbar ist und unterstützen kann.

Dies ist ein Auszug aus dem Leitfaden. Den gesamten findet ihr: https://www.jungchar.at/fileadmin/js/01_Ueber_Uns/Kinderschutz/Folder_Kinderschutz_und_Sternsingen.pdf (QR Code)

Um das Kapitel Sternsingen in der Kinderschutzrichtlinie aktuell und praxistauglich zu halten, freuen wir uns, wenn ihr Anregungen und offene Fragen per Mail an kinderschutz@jungchar.at richtet! Ihr könnt euch natürlich auch jederzeit bei Fragen bei uns im Jungcharbüro melden: Tel: +431515523396 Mail: dlwien@jungchar.at



Bausteine für den Gottesdienst

Eingangslied:

Nr. 28 Wo ein Mensch Vertrauen gibt

Taufgedächtnis

Ohne Wasser ist kein Leben möglich. Aufgrund des Klimawandels drohen die letzten Wasserquellen der Hirtenvölker im Norden von Kenia zu versiegen. Das Leben, wie sie es kennen, ist ohne dieses Wasser nicht mehr möglich. Aber sie machen sich auf, um neue Formen des Lebens zu finden. Die Situation der Menschen in Kenia erinnert uns daran, wie wertvoll jeder Tropfen Wasser ist.

Wir alle sind mit Wasser getauft. Mit diesem Wasser sind wir mit allem, was auf der Erde lebt, verbunden. Wenn wir jetzt als Erinnerung an unsere Taufe mit wenigen Tropfen dieses Wasser des Lebens gesegnet werden, erinnern wir uns daran, dass wir gegenseitig aufeinander angewiesen und füreinander verantwortlich sind. Das Wasser der Taufe bedeutet: Leben gewinnt, Hoffnung wächst!

Ein*e Sternsinger*in trägt ein Gefäß mit Weihwasser. Der Priester, der*die Vorsteher*in oder ein*e Sternsinger*in besprengt alle Mitfeiernden mit Weihwasser.

Gloria:

Gotteslob Nr. 262

Kyrie

Guter Gott, du bist der Hirte der unseren Weg leitet. Zu dir rufen wir.

Kind 1: Gott des Friedens, dort wo Ressourcen knapp werden, kommt es zu Streit unter den Menschen.

Kind 2: Wir machen uns auf, um gemeinsam Wege zur Versöhnung zu finden.

A: Herr, erbarme dich!

Kind 1: Gott der Schöpfung, du hast die Welt mit viel Liebe geschaffen.

Kind 2: Wir setzten uns ein zum Schutz für alles was Lebt.

A: Christus, erbarme dich!

Kind 1: Gott der Hoffnung, alles was wir zum Leben brauchen kommt von dir.

Kind 2: Wir wollen aufeinander achten, um deine Gaben gerecht zu Teilen.

A: Herr, erbarme dich!

Tagesgebet

Guter Gott, du bist da, wo Menschen feiern, lachen und weinen.

Du kennst unsere Freude und unsere Sorgen.

Schau auf die Menschen in Kenia, besonders jene, die vom Klimawandel und Dürren besonders betroffen sind.

Stehe ihnen bei wie ein guter Hirte, auch, wenn die Situation oft aussichtslos erscheint.

Segne alle Menschen, die sich für Gerechtigkeit und Frieden in der Welt einsetzen.

Öffne unser Herz, wenn wir nun gemeinsam dein Wort hören.

Darum bitten wir durch Christus unseren Bruder. Amen.





Lesung vom Tag: Jesaja 60,1-6

Psalm 23 Szenenspiel mit Verbindung zur Sternsingaktion

(zusätzlich oder statt der Lesung möglich)

Lektor*in: Der HERR ist mein Hirt, nichts wird mir fehlen.

Kindergruppe: Schütteln einer vollen Spendenkassa.

Lektor*in: Er lässt mich lagern auf saftigen Wiesen und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.

Kindergruppe: *Erleichtertes Aufatmen und niederlassen vor dem Altar. Schuhe ausziehen und Füße reiben.*

Lektor*in: Meine Lebenskraft bringt er zurück. Er leitet mich auf sicheren Wegen.

Kindergruppe: *Ein*e Sternträger*in geht ein Stück voran. Die Kinder deuten auf den Stern und folgen nach.*

Lektor*in: Auch im finsternen Tal, fürchte ich kein Unheil; Dein Hirtenstab gibt mir Trost.

Kindergruppe: *Kinder rufen laut im Chor: „Die Engel rufen den Hirten zu: Fürchtet euch nicht!“*

Lektor*in: Du deckst mir den Tisch vor den Augen meiner Feinde. Du nimmst mich als Gast auf, und füllst meinen Becher.

Kindergruppe: *Ein Kind füllt einem andern ein Glas aus einem Wasserkrug. Ein Kinder trinkt einen kräftigen Schluck und ruft erfrischt „Ah!“*

Lektor*in: Ja, Güte und Liebe begleiten mich mein Leben lang, in deinem Haus darf ich mein Leben lang bleiben.

Kindergruppe: *Kinder läuten an eine fiktiven Haustürglocke (evtl. Klingelton mit dem Handy erzeugen).*

Begleitperson: Hier wohnt Gott, wer ist da?

Kinder: Die Sternsinger*innen!

Begleitperson: Kommt herein!

Gesang

Alle Sternsinger*innen singen gemeinsam ihr Lied und verkünden ihre Botschaften.

Evangelium

Mt 2, 1-12 „Denn aus dir wird ein Fürst hervorgehen, der Hirt meines Volkes Israel.“

- > Kennt ihr jemanden, der*die Hirte oder Hirtin von Beruf ist?
- > Habt ihr selber einen Stall zuhause? Hat jemand von euch ein Haustier?
- > Was brauchen diese Tiere von euch? Wie kümmert ihr euch um euer Tier?
- > Was macht eurer Meinung nach jemanden zu einer guten Hirtin und einem guten Hirten?

Im Evangelium hören wir von zwei Königen, Herodes und Jesus. Herodes ist groß und mächtig und lebt in einem Palast, aber kümmert sich nur um sich selbst. Jesus jedoch kommt in einem kleinen Stall, umgeben von Menschen und Tieren, zur Welt. Mit der Wahl seines Geburtsortes stellt Jesus von Anfang an klar, was für eine Art König er sein wird und an wessen Seite er steht. Jesus ist noch ein Kind, ist scheinbar schwach und besitzt nichts, aber es wird gesagt, dass er der Hirte seines Volkes sein wird. Hirten und Hirtinnen stehen selten im Mittelpunkt oder werden für ihre Verdienste geehrt. Damals wie heute können Hirten und Hirtinnen auch keinen großen Reichtum für ihre schwierige und verantwortungsvolle Arbeit erwarten. Aber die Umwelt, Menschen und Tiere sind auf sie angewiesen. Vielleicht können wir von Jesus als Beispiel für den guten Hirten lernen, dass die Würde einer Königin und eines Königs nichts mit Reichtum oder großem Besitz oder Bewundertwerden zu tun hat. Die königliche Würde von Jesus zeigt sich, indem er dort ist, wo er gebraucht wird. Jesus macht es wie ein guter Hirte, der auch auf die schwächeren und kleinen Tiere in seiner Herde schaut, sich um alle sorgt und bei ihnen bleibt.

Die Hirtenvölker, die in Nordkenia in den Regionen Marsabit und Samburu leben, für die wir dieses Jahr unter anderem sammeln, sind vom Klimawandel und Dürrephasen besonders betroffen. Ihre Lebenssituation als Hirten und Hirtinnen von Herden mit Rindern, Ziegen, Schafen oder Kamelen wird vom Wassermangel besonders bedroht. Die Hirtenvölker sind angewiesen auf Wasser für sich und ihre Herden. Bald wird es gar nicht mehr möglich sein, die Tiere in dieser Region zu ernähren. Durch den Einsatz als Sternsingerinnen und Sternsinger steht ihr Kinder diesen Menschen bei. Gemeinsam setzen wir uns mit unseren Partnerinnen und Partnern in Kenia für sauberes Trinkwasser, neue Lebensmöglichkeiten und ein friedliches Zusammenleben der verschiedenen Völker ein. Indem wir aufeinander und auch auf die Kleinsten schauen und uns gegenseitig unterstützen, tragen wir wie gute Hirtinnen und Hirten, zu einem guten Leben für alle bei.

Fürbitten

Guter Gott, durch Jesus kommst du auch in unser Leben. Du willst bei uns sein wie ein guter Hirte. Dich bitten wir:

- > **Sternsing-Begleitperson:** Die Hirtenvölker in Kenia bemühen sich trotz großer Schwierigkeiten für ein gutes Zusammenleben und setzen sich für ein friedliches Zusammenleben ein. Wir bitten für alle Menschen die von Konflikte und Krieg betroffen sind, lass uns alle Wege für ein friedliches Zusammenleben beschreiten.
- > **Kind:** Unsere Geschwister im Globalen Süden sind besonders von den Folgen des Klimawandels betroffen. Wir bitten dich, gib ihnen Hoffnung und Hilfe. Führe sie auf neue Wege zu einem glücklichen Leben!
- > **Vertreter*in Pfarre/Pfarrgemeinderat:** Die Sternsingerinnen und Sternsinger bringen den Menschen, die sie besuchen, Licht und Freude. Wir bitten dich, öffne unsere Türen und Herzen, damit wir gegenseitig immer wieder zum Segen füreinander werden!
- > **Kind:** Als Sternsinger und Sternsingerinnen sind wir mit vielen Menschen auf der Welt als Freundinnen und Freunde verbunden. Wir bitten dich für unsere Mutter Erde. Lass uns gemeinsam für unsere Welt sorgen, damit alle Menschen ein gutes Leben haben!
- > **Kind:** Guter Gott, wir bitten dich für alle Menschen, die schon gestorben sind: Wir bitten dich, begleite du sie als guter Hirte auf ihrem letzten Weg und schenke ihnen den ewigen Frieden.

Guter Gott, alle unsere Bitten und Anliegen bringen wir zu dir, darum bitten wir durch Jesus Christus unseren Bruder und Herrn, Amen.

Gabengebet

Gott unser Hirte, du führst uns an Orte der Stärke und der Hoffnung. Wir bringen mit den Gaben von Brot und Wein auch unser Vertrauen auf ein gutes Leben für alle zu dir. Du möchtest, dass alle Menschen genug zum Leben haben. Öffne auch unsere Herzen füreinander und lass uns Wege des guten Lebens finden. Darum bitten wir...

Schlussgebet

Guter Gott, mit ihrem Stern leuchten uns die Kinder den Weg zu dir und zu unseren Mitmenschen.

Gestärkt durch deine Liebe können wir uns für deine Schöpfung einsetzen und zum Segen für unsere Mitmenschen in unserer Gemeinde und im Globalen Süden werden.

Dafür danken wir dir heute und an allen Tagen unseres Lebens. Amen.

Verlautbarungen

An dieser Stelle kann den Sternsinger*innen, den Begleitpersonen und Helfer*innen für ihren Einsatz, aber auch allen Spender*innen gedankt werden. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, nochmals auf die Hilfsprojekte der Dreikönigsaktion hinzuweisen.

Segen

Liebender Gott, mit dem Licht des Sterns ist dein Segen in unsere Häuser und unsere Herzen eingezogen. Segne uns und alle Menschen auf der Welt die deiner Kraft bedürfen, um deinen Weg der Gerechtigkeit, des Frieden und der Hoffnung weiterzugehen. Darum bitten wir durch Christus unseren Freund und Hirten. Amen.

Schlusslied

Nr. 20 Menschen, seht ihr das Licht

Die Liedvorschläge stammen aus dem Heft „Lieder + Sprüche zur Sternsingaktion 2“ (siehe www.sternsingen.at/lieder).

Michael Ströhle, Referent der Dreikönigsaktion Vorarlberg und Maria Rhomberg, Pastoralreferentin im Bundesbüro der Katholischen Jungschar, haben diesen Gottesdienst gestaltet. Herzlichen Dank!



DANKE

Wir laden auch dieses Jahr wieder zum gemeinsamen Ausklang der Sternsingaktion!

DKA COCKTAIL

Am 14. Jänner 2023 in der youngCaritas actionFabrik, Heiligenstädter Straße 31, Gürtelbogen 353, 1190 Wien. Es gibt Essen, Cocktails und Musik! Einfach vorbeikommen und Spaß haben.

DKA DANKE KINO

Am 21. Jänner 2023 im Filmcasino, Margaretenstrasse 78, 1050 Wien. Als Danke und zum gemeinsamen Entspannen für alle Sternsinger*innen. Mit Anmeldung – solange die Plätze reichen.



WebiNice

Einmal monatlich bietet die Jungchar kostenlose Online-Workshops zu unterschiedlichen Themen an. Am 14.12. findet von 18.30 bis 20.00 ein Workshop zum Thema „Wie gehe ich mit rassistischen Begegnungen beim Sternsingen um?“ statt.

Unter <https://wien.jungchar.at/webinice> findet ihr alle Informationen zu den Workshops und die Links zur Anmeldung.

Wenn du unseren wöchentlichen e-mail Newsletter noch nicht erhältst und in Zukunft gerne bekommen würdest, dann schreib uns einfach ein e-mail an dlwien@jungchar.at

Impressum: Katholische Jungchar der Erzdiözese Wien - Stephansplatz 6/6.18, 1010 Wien.

dlwien@jungchar.at, 01 51552-3396

Fotos: DKA, KJSÖ (1); DKA, L. Jantosovicova (2); DKA (3), KJSÖ (4); pixabay (5); DKA (6); pixabay (7); KJS Wien (8)

Layout und Bildgestaltung: Christina Schneider

Druck: Netinsert, Enzianweg 23, 1220 Wien